

Sanskritgrammatik

Vokalabstufung

Einfacher Vokal (Grund- oder Tiefstufe)	a	i ī	u ū	ṛ ṝ
Hoch- oder Vollstufe (Guṇa)	a	e	o	ar
Dehnstufe (Vṛddhi)	ā	ai	au	ār

Nominalsatz

Schema: **Zuerst Prädikatsnomen, dann Subjekti** || Bsp.: devo viṣṇuḥ = Viṣṇu ist ein Gott

Nominalsuffixe (Kielhorn, S. 197ff.)

kr̥t-Suffixe (Primärsuffixe) bilden aus Verbalwurzeln und -stämmen Nominalstämme, Absolutiva und Infinitive

- a** bildet maskuline, seltener neutrale Substantive, die eine Handlung oder einen Zustand bezeichnen, die den Agens der von der Verbalwurzel bezeichneten Handlung ausdrücken. Der kurze Vokal der zweitletzten Silben des so gebildeten Nomens wird of guṇiert oder vṛddhiert (ji/jaya).
- ana** bildet meist neutrale Nomina, die eine Handlung, einen Zustand, ein Mittel oder ein Werkzeug bezeichnen, durch welche die von der Wurzel oder dem Verbalstamm bezeichnete Handlung zustande gebracht werden. Kurze Penultima werden of guṇiert (gam/gamana). Es gibt auch einige feminine Nomina auf -anā (besonders von Wurzeln der 10. Klasse und von Kausativa); auch einige makuline Nomina existieren.
- as** bildet meist neutrale Nomina; kurze Penultima oder auslautende Wurzelvokale werden guṇiert (vac/vacas).
- man** bildet gleichfalls neutrale Nomina; kurze Penultima oder auslautende Wurzelvokale werden guṇiert (kr̥/karman).
- tra** bildet meist neutrale Nomina, die ein Mittel oder Werkzeug bezeichnen; auch hier wird der Wurzelvokal guṇiert (man/mantra).
- ti** bildet viele feminine Nomina, die die von der Wurzel bezeichnete Handlung ausdrücken. Meist unterliegt die Wurzel vor der Suffigierung denselben Veränderungen wie vor dem PPP-Suffix -ta (nī/nīti).
- ā** tritt statt -ti an konsonantisch endende Wurzeln, die einen prosodisch (d.h. natur- oder positionslangen) langen Vokal enthalten und im PPP den Bindevokal -i- haben und an abgeleitete Verbalstämme (mit Ausnahme der Kausativa und der meisten Wurzeln der 10. Klasse, die -anā anfügen, siehe oben) (kr̥ḍ/kr̥ḍā, gan/gaṇanā).
- u** tritt an Desiderativstämme zur Bezeichnung des Agens (mṛ/mumūṛṣu [sterben wollend]).
- aka** kann im allgemeinen an alle Wurzeln und abgeleiteten Verbalstämme angefügt werden, um den Agens zu bezeichnen. Eine kurze Penultima wird guṇiert, bei Wurzeln mit auslautendem Vokal oder mit -a- in der Penultima wird vṛddhiert (ausser bei auf -m endenden seṭ-Wurzeln); Wurzeln auf ā (e, ai, au) schieben vor -aka ein -ya- ein (jan/janaka).
- tr̥** tritt ebenfalls zur Bezeichnung des Agens an Wurzeln und abgeleitete Verbalstämme. Es wird angefügt wie die Endung -tā der 3. Sg. des periphrastischen Futurs Par./Ātm., die wie unter §373 bemerkt, der Nom. Sg. m. dieses Suffixes ist (kr̥/kartṛ).
- in** bildet Nomina, die den Agens bezeichnen; es tritt meist an präfigierte Nomina oder es werden die mit ihm gebildeten Nomina nur in Zusammenhang mit andern Nomina gebraucht (vṛṭ/parivartin).

taddhita-Suffixe (Sekundärsuffixe) treten an Nominalstämme und Indeklinabilia und bilden neue Nominalstämme bzw. Indeklinabilia

- a** bildet Nomina mit verschiedenen Bedeutungen (oft Vṛddhisierung): suci => śauca / yuvan => yauvana / suhṛd => sauhārda.
- ya** wird ähnlich gebraucht (oft Vṛddhisierung): daridra => dāridrya / paṇḍita => pāṇḍitya.
- tva (n.) | -tā (f.)** bilden abstrakte Nomina: go => gotva | gotā (das Wesen einer Kuh) / hindu => hindutva (!).
- iman** bildet auch abstrakte Nomina: guru => gariman.
- mat | -vat** bilden possessive Adjektive: dhī => dhīmat / vidyā => vidyāvat.
- in | -vin | -min** bilden ebenfalls possessive Adjektive: dhāna => dhānin | tapas => tapasvin | vāc => vāgmin.
- ita** bildet Adjektive, die «versehen mit dem betreffenden Nomen» bedeuten: puṣpa => puṣpita.
- maya (m.) | -mayī (fem.)** bilden Adjektive mit der Bedeutung «gemacht aus», «bestehend aus», «reich an»: āmra => āmramaya | anna => annamaya.
- mātra (m.) | -mātrī (f.)** bilden Adjektive mit der Bedeutung «so viel messend», «so weit reichend»: ūru => ūrumātra (schenkelhoch).
- vat** nicht deklinierbar, wird an Nomina angehängt mit der Bedeutung iva (so): brāhmaṇa => brāhmaṇavat.
- tara | -tama** sind Suffixe des Komparativs und des Superlativs.

Cerebralisationsgesetz (Stiehl, S. 320)

1. Im Wortinnern wird das **dentale n** ins **cerebrale n** verwandelt, wenn ihm die cerebralen Laute ṛ ṝ r und ṣ (also nicht ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ) entweder direkt vorausgehen oder keine andern Laute als Vokale, Gutturale (k kh g gh ṅ) oder Labiale (p ph b bh m) oder y v h m dazwischenstehen, **und** wenn dem n ein Vokal oder ein n m y v direkt folgt. Folgen sich zwei n direkt, werden sie zu ṇṇ; zwei nur durch Vokal getrennte n sind verboten; das zweite n bleibt dann ein n.
2. Im Wortinnern wird das **dentale s** ins **cerebrale ṣ** verwandelt, wenn dem s ein Nicht-a/ā-Vokal oder k oder r (oder l laut *Stenzler*) entweder unmittelbar vorausgehen oder keine anderen Laute als ṃ oder ḥ dazwischenstehen, **und** wenn dem s entweder ein Vokal oder nur einer der Dentale t ṭh n (die dann zu ṭ ṭh ṇ werden) oder ein n m y v direkt folgt. — Somit wird das s nicht in ṣ verwandelt, wenn dem s ein a oder ā vorausgeht. Zwei durch Nicht-a/ā-Vokal getrennte ṣ sind hingegen erlaubt.

Doppelter Akkusativ (Payer, Lektion 11)

Einige Verben können einen doppelten Akkusativ regieren:

- Verben des **Sprechens**: ich spreche zu jemandem (Akkusativ) über etwas (Akkusativ); jemandem (Akkusativ) etwas (Akkusativ) sagen

— Verben des **Fragens**: jemanden (Akkusativ) nach etwas (Akkusativ) fragen
 — Verben des **Lehrens**: jemanden (Akkusativ) etwas (Akkusativ) lehren
 — einige weitere Verben, bei denen es in den Wortlisten vermerkt wird
 Wird eine solche Konstruktion ins Passiv gesetzt, wird die Person (die gefragt wird) in den Nominativ gesetzt, die Sache (nach der gefragt wird usw.) bleibt im Akkusativ.
 Zum Beispiel: rāmo brāhmaṇaṃ dharmam pṛcchati = Rāma fragt den Brahmanen nach dem Dharma.
 Passiv: rāmeṇa brāhmaṇo dharmam pṛcchate = Rāma fragt den Brahmanen nach dem Dharma.
 Diese Regel gilt nur, wenn sowohl eine Person als auch eine Sache Objekt sind. Ist nur eine Sache Objekt, steht diese nach dem Grundschemata des Passivsatzes im Nominativ.
 Z.B.: rāmo dharmam pṛcchati = Rāma fragt nach dem Dharma. Passiv: rāmeṇa dharmam pṛcchate = Rāma fragt nach dem Dharma.

Lokativus absolutus (Payer, Lektion 27)

Bestimmt die Handlung oder der Zustand einer Person oder Sache die Zeit, zu der – oder die Umstände, unter denen – eine **andere** Person oder Sache eine Handlung vollbringt oder sich in einem bestimmten Zustand befindet, so tritt das die erste Person oder Sache bezeichnende Wort zusammen mit dem daselbe näher bestimmenden Wort (das häufig ein Partizip ist) in den Lokativ:

- «Während die Zeit so vergeht, ...» – «Als er gegangen war, ...»
- Manchmal wird der Agens nicht extra bezeichnet:
- «Da es sich so verhält, ...»

Der Lokativus absolutus muss je nach Sinnzusammenhang mit «während» (z.B. PPA), «nachdem», «als» (z.B. PPP), «da», «weil», «obwohl», «wenn» usw. übersetzt werden.

Das Prädikat des Lokativus absolutus muss nicht ein Partizip sein, es kann auch ein Adjektiv oder ein Substantiv sein (Speijer § 367).

Merke: beim Absolutiv müssen der Agens des Absolutivs und der Agens des Hauptverbs identisch sein, beim Lokativus absolutus müssen der Agens des Lokativus absolutus und der Agens des Hauptverbs verschieden sein.

nañ-Tatpuruṣa (na- || a- || an-)

Tatpuruṣa mit na- / a- / an- können die folgenden Bedeutungen haben:

- (1) **Ähnlichkeit**: abrahmaṇaḥ = ein Kṣatriya / Vaiśya, der die heilige Schnur trägt und somit einem Brahmanen ähnelt, ohne einer zu sein
- (2) **Fehlen**: ajñānam = Unwissenheit (Fehlen von Wissen)
- (3) **Anderssein**: apaṭam = etwas, das kein Stoff / Gewand ist
- (4) **Kleinheit**: anudaram = ein kleiner Bauch (ein Nicht-Bauch)
- (5) **Missbilligung**: akālah = Unzeit
- (6) **Feindschaft**: asuraḥ = Gegengott (nach der falschen Etymologie a-sura)

Bahuvrīhi

1. mit appositionellem Vorderglied

Sehr wichtig sind appositionelle Bahuvrīhi mit den Endgliedern «ādi» «ādika» «ādyā» «erster, Anfang», seltener «prabhṛti» «Anfang». Solche Komposita entsprechen dem «usw.».

Beispiel: devā indrādayaḥ = Die Götter, deren Anfang Indra ist = die Götter Indra usw. = Indra und die übrigen Götter

Zum Ausdruck von «nur» kann man bahuvrīhis mit «mātrā» f. «Mass, Begrenzung» als Hinterglied verwenden. Beispiel: śabdāmātram = «das, dessen Mass ein Wort ist» = «nur ein Wort».

mātrā nach einem PPP ist mit «sobald als» zu übersetzen. Beispiel: jātamātram śatrum ghnanti = sie erschlagen den Feind, dessen Mass das Entstehen ist = sie erschlagen den Feind, sobald er entstanden ist.

2. mit adverbiallem Vorderglied

«saha» = «mit» als Vorderglied eines Bahuvrīhi, oft nur «sa». Bsp.: saputraḥ = mit (s)einem Sohn, von (s)einem Sohn begleitet.

Gerundiv (Participium necessitatis) (Denton, S. 38)

1. Das Gerundiv wird manchmal auch **idiomatisch im Sinne von «wahrscheinlich»** gebraucht: tayā samnīhitayā bhavitavyam = sie muss in der Nähe sein (sie ist wahrscheinlich in der Nähe).

2. Das Gerundiv ist manchmal eine schwache Befehlsform: āgantavyam = Komm!

Unterscheide: Das **Gerundium** ist ein deklinierter Infinitiv: Ars amandi.

Adverbien

Eine sehr ausführliche Liste findet sich in Denton, S. 39ff.; eine kurze Liste auch bei Kielhorn §194.

Übereinstimmung im Genus zwischen Substantiv und Adjektiv (Speijer, §28b)

Bei der Übereinstimmung von Substantiven und gemeinsamem Attribut/Prädikat muss zwischen Personen (P) und Sachen (S) unterschieden werden.

P (m/w) Bei zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts wird beim gemeinsamen Adjektiv (attributiv und prädikativ, auch PPP und Gerundiv) stets die **maskuline** Form gewählt.

PS/S Bei Sachen und bei gemischtem Vorkommen von Sachen und Personen mit einem gemeinsamen Adjektiv (attributiv und prädikativ, auch PPP und Gerundiv) ist die Form des Adjektivs **neutrum**.

Merke! Werden Wörter neutralen Geschlechts mit Wörtern anderen Geschlechts gemischt, so ist es erlaubt als gemeinsame Form des Prädikats oder Attributs das **Neutrum Singular** anzuwenden.